

# Let's talk about Human Rights!

Didaktisches Neuland betreten – das macht Prof. Dr. Patricia Wiater, Tenure-Track-Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Grund- und Menschenrechtsschutz, mit den „FAU Human Rights Talks“. Studierende können sich intensiv mit dem Thema Menschenrechte beschäftigen. Ein Gespräch mit Prof. Wiater und Jurastudent Darius Hashemolhosseini.



Leiterin und Initiatorin der Human Rights Talks, Prof. Dr. Patricia Wiater, und der Teilnehmer Darius Hashemolhosseini.

## Wie kamen Sie auf die Idee, die Diskussionsrunden zu veranstalten?

**Wiater:** Im Jurastudium ist die Bedeutung des Staatsexamens überragend groß. Die Studierenden wissen von Anfang an, dass die Examensnote für ihre berufliche Perspektiven eine entscheidende Rolle spielt. Sich die Regeln der korrekten Gesetzesanwendung anzueignen, ist schon eine Herausforderung. Oftmals hat das aber leider zur Folge, dass spannende Seitenblicke auf das Recht zu kurz kommen. Meine Absicht ist es, mehr Perspektiven zu eröffnen und die Studierenden dafür zu sensibilisieren, dass das jeweils geltende Recht nur eine mögliche Regelungsform ist, die aus verschiedenen (praktischen) Blickwinkeln unterschiedlich bewertet wird. Sie sollen sich kritisch zu rechtspolitischen Fragen positionieren können. Die Menschenrechte sind hierfür ein idealer Anwendungsfall. Die Human Rights Talks sollen Einblicke geben, die über den Gesetzestext hinaus in die Praxis reichen.

## Über welche Fragestellungen und Themen diskutieren Sie in den FAU Human Rights Talks?

**Hashemolhosseini:** Im vergangenen Semester haben wir uns mit dem Thema „Freedom of Press in Africa, Europe and the Americas“ beschäftigt. Es ist spannend zu sehen, dass die Menschenrechtsgarantien in Europa, Amerika und Afrika unterschiedlich formuliert sind – aufgrund der politischen Hintergründe und weil die Systeme andere Entwicklungen hinter sich haben. Trotzdem sind die regionalen Menschenrechts-Gerichtshöfe bemüht, einen weltweit einheitlichen Menschenrechtsschutz zu gewährleisten.

**Wiater:** Wir beschäftigen uns dieses Semester mit der Menschenrechtsverantwortung von Unternehmen in globalen Lieferketten. Es geht darum, ob in Deutschland ansässige Unternehmen für Verstöße, die im Ausland passieren, haftbar gemacht werden können und wie eine unternehmerische Verantwortung ausgestaltet sein könnte. Hierbei betrachten wir die Unternehmensperspektive auf der einen Seite und das politische Ziel des

internationalen Menschenrechtsschutzes auf der anderen.

## Wer war bereits an den Talks beteiligt?

**Hashemolhosseini:** An den Talks im Sommersemester waren der Präsident des Afrikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte und Rechte der Völker sowie der Rechtsberater des Präsidenten des Inter-Amerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte beteiligt. Die beiden wurden virtuell zugeschaltet. Der britische Richter des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte ist zu uns nach Erlangen gekommen. Er blieb den ganzen Tag, weil ihn die Diskussion mit uns und mit seinen Kollegen aus den anderen Gerichtshöfen sehr interessiert hat.

**Wiater:** In diesem Semester haben wir ein breites Spektrum an Perspektiven: Wir treffen uns mit Vertreterinnen und Vertretern der Bayerischen Textil- und Autoindustrie sowie mit einem Großkanzleianwalt in München und reisen schließlich nach Berlin. Dort können wir mit einer Menschenrechts-NGO und schließlich auch mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages diskutieren.

Foto: FAU/Boris Mijat

## Beschreiben Sie bitte den Ablauf der Seminarsitzungen.

**Wiater:** Zunächst treffe ich mich mit den Studierenden im Rahmen von ganztägigen Workshops, um mit ihnen die Thematik des jeweiligen Talks zu erarbeiten. Nachdem ich eine Einführung gegeben habe, organisieren sich die Teilnehmenden in kleineren Gruppen und entscheiden selbst über die thematischen Schwerpunkte. Ich stehe natürlich die ganze Zeit als Experte für Rückfragen und Diskussionen zur Verfügung und achte darauf, dass methodisch korrekt gearbeitet wird – etwa, wenn es darum geht, ein Urteil zu analysieren. Gemeinsam erarbeiten wir mögliche Fragen für den Praxisdialog. Der folgt als „Krönung“ am Schluss.

## Was hat sie besonders beeindruckt?

**Hashemolhosseini:** Es war ein Highlight, internationale Richter auf Augenhöhe zu treffen und ihr Interesse an unserer Einschätzung wahrzunehmen. Es ist spannend, sich mit jemandem auszutauschen, der so viel Erfahrung hat. Natürlich können wir damit noch nicht aufwarten,

haben uns aber tief eingearbeitet und können eine neue Sicht auf aktuelle Herausforderungen bieten. Das macht den Austausch für beide Seiten bereichernd.

## Wer darf an den Talks teilnehmen?

**Wiater:** Jeder kann teilnehmen. Im vergangenen Semester waren Studierende des Masterstudiengangs Human Rights dabei, die eine große Bereicherung waren, weil sie viele Regionen der Welt repräsentieren und ihr Fachwissen aus fremden Rechtssystemen mitgebracht haben.

**Hashemolhosseini:** Es gab eine große Vielfalt – von Studierenden im 3. Semester bis zu Promovierenden.

## Warum lohnt sich die Teilnahme?

**Hashemolhosseini:** Wer Menschenrechte interessant findet, kann sich bei den Human Rights Talks tiefgehend damit beschäftigen. Studierende haben die Chance auf einen Austausch, aus dem sie auch methodisch viel mitnehmen. Dadurch, dass die Themen variieren und hochaktuell sind, lohnt es sich, sich mehrmals zu bewerben. **Im**

**muRata**  
INNOVATOR IN ELECTRONICS

## Kennst du Murata schon?

Murata ist Weltmarktführer auf dem Gebiet der Passiven Bauelemente (insbes. bei MLCCs – Keramische SMD Kondensatoren und HF Induktivitäten), bei Bluetooth® / WiFi® Modulen und HF Modulen für Mobil-Telefone.

Mit seinen 80.000 Mitarbeitern ist Murata ein unentbehrlicher Partner der globalen Elektronikindustrie.

Murata wurde 1944 gegründet und hat seinen Hauptsitz in Kyoto, Japan. In Europa ist das Unternehmen mit Niederlassungen in D, NL, UK, I, F, E und FI vertreten.

Für mehr Informationen über Murata besuchen Sie bitte [www.murata.com](http://www.murata.com)